

Vorbemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **23 (1913)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorbemerkung.

P. Josef Dietrich, mit dem Taufnamen Ludwig, erblickte das Licht der Welt den 11. November 1645 in der vormals österreichisch-habsburgischen Stadt Rapperswil am obern Zürichsee. Sein Grossvater Peter stammte von Bregenz im Vorarlberg, lebte jedoch in Rapperswil dem Lehrerberuf und erhielt dort 1589 das Stadtbürgerrecht. Den Vater des P. Josef, Joh. Peter, betraute Rapperswil mit der höchsten Würde und erkor ihn zum Stadtschreiber und Schultheiß. Als solcher erlebte er 1656 die Belagerung der Stadt durch die Zürcher unter Werdmüller und beschrieb sie auch in einem wertvollen Tagebuch.

Unser Ludwig gliederte sich 1662 dem fürstlichen Stifte Einsiedeln ein und erhielt den Ordensnamen Josef. Er feierte 1669 seine Primiz und begann 1670 seine sehr schön geschriebenen Tagebuchaufzeichnungen, welche, 18 Folio-bände stark, teils in Latein, meist in Deutsch, bis zur Stunde eine Zierde unseres Stiftsarchives bilden. P. Josef bekleidete während seiner 59 Lebensjahre beinahe alle Vertrauensämter im Stifte. Er war Kapellmeister, Laienbrüderinstruktor, Direktor der stiftlichen Wollenweberei und Buchdruckerei, Keller- und Küchenmeister, Präses der Rosenkranzbruderschaft, damals wegen der mit den Prozessionen verbundenen geistlichen Schauspiele ein bedeutendes Ehrenamt. P. Dietrich war ferner Statthalter oder Verwalter der stiftlichen Besitzungen in Einsiedeln, Pfäffikon am Zürichsee, Freudenfels am Ausgang des Bodensees, Archivar, Kapitelssekretär, Kustos oder Kirchenschatzmeister und Subprior. 1684 machte er mit den im Stifte gedruckten theologischen Werken seines Abtes Augustin Reding eine Reise auf den Büchermarkt nach Frankfurt am Main. Das Jahr 1692 erhob Dietrich beinahe zum Fürstabt des weltberühmten schweizerischen Benedik-

tinerstiftes Einsiedeln, welches schon 1861 auf seine 1000-jährige Gründung zurückblicken konnte. P. Josef erhielt nämlich 1692 bei der Abtwahl 28, sein Mitkandidat P. Raphael Gottrau aber 37 Stimmen.

P. Josef starb als Beichtiger im Kloster Fahr bei Zürich den 5. April 1704. Er lebte unter 4 Einsiedler Fürstäbten: Plazidus Reimann 1629—70, der im Rufe der Heiligkeit starb, Augustin II. Reding 1670—92, der wegen seiner theologischen Schriften von Papst Innozenz XI. (1676—89) der „Augustinus“ seiner Zeit genannt wurde und den jetzigen Chor der Stiftskirche erbaute, Raphael Gottrau 1692—98 und Maurus von Roll 1698—1714, welcher den jetzigen Bau von Kirche und Stift unternahm, wohin seit 1050 Jahren Millionen von Pilgern zum Heiligtum unserer lieben Frau von Einsiedeln gepilgert.

Die folgenden Seiten umfassen den Auszug von 5 Folio-bänden des Diariums des P. Josef Dietrich, die 12 Jahre 1681—92 bis zum Tode des grossen Abtes Augustin Reding, dessen Ahnen dank der Frankreichs Königen geleisteten, treuen Dienste die Lilie im Wappen führen durften. Es schien mir jedoch angezeigt, das Tagebuchoriginal in modernem Deutsch und Rechtsschreibung umzuarbeiten. Bei den damals noch vielfach beschränkten Verkehrsmitteln befasst sich das Dietrich'sche Diarium selbstredend nicht mit weltbewegenden oder hohen politischen Ereignissen, bietet jedoch dem geneigten Leser ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken im altehrwürdigen Stifte Einsiedeln in der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. — Das 22. Heft der Mitteilungen des histor. Vereins des Kt. Schwyz besprach 1911 die erste Regierungshälfte des Abtes Augustin Reding an Hand des Dietrich'schen Diariums.

P. Magnus Helbling, O. S. B.